



Die Einwohner Warens sind in Sachen Ortsumgehung in zwei Lager geteilt. Während die einen, speziell die Anwohner an der B 192, eher dafür sind, sind andere Einwohner der Stadt vehement dagegen.

FOTO: ARCHIV

Heute gilt's: Warener haben Schicksal selbst in der Hand

Von unserem Redaktionsmitglied **Thomas Beigang**

Heute startet in Waren etwas, das es in dieser Form landesweit noch nie gegeben hat: Bürger sollen über eine Ortsumgehung entscheiden.

WAREN. Je mehr, desto besser und je länger, um so gelungener. Nichts wäre schlimmer, als wenn sich heute ab 17 Uhr nur einige Unentwegte in den Bürgersaal in Waren verirren. Denn die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommerns und die Bertelsmann-Stiftung wollen in der Müritz-Metropole ein Pilotprojekt in Sachen Bürgerbefragung ins Leben rufen, das landesweit seinesgleichen sucht: Die Einwohner Warens können im Laufe der nächsten Monate darüber bestimmen, ob sie eine Ortsumgehung für ihre Stadt wünschen (der Nordkurier berich-

tete). Verkehrsminister Volker Schlotmann (SPD), der persönlich dabei sein will, hat fest versprochen, dass sich die Landesregierung dem Votum der Warener beugen wird. Unklar ist noch, wie die Bürgerbefragung gestaltet werden soll. Ob tatsächlich jeder Warener darüber abstimmen kann oder nur eine repräsentative Auswahl dazu befragt wird.

Wie es hieß, habe man in der Landeshauptstadt Waren ausgewählt, weil hier die Diskussion zwischen Befürwortern und Gegnern des Projektes in der jüngsten Vergangenheit besonders hohe Wellen geschlagen hat. Dabei will die Landesregierung aufs Tempo drücken. Schon in rund einem halben Jahr soll das Ergebnis feststehen. Aber das ist nach Ansicht des Sprechers der Bürgerinitiative „Pro Natur Nord“, Carsten Schütze, eher illusorisch.

„Das schafft man nicht“, so Schütze, „Wie sollen in so kurzer Zeit alle Bürger über alles informiert werden?“ Der Protestler bemängelt eben so, dass an die Warener nur die Frage gestellt wird, ob sie eine Ortsumgehung wünschen oder nicht. „Aber

allen müssen sich klar sein“, so der Mann aus Neu Falkenhagen, „wer ja zur Ortsumgehung sagt, nimmt billigend eine Brücke über den Tiefwareensee in Kauf“.

Kontakt zum Autor:
beigang@nordkurier.de



Ein Kommentar von **Thomas Beigang**

Meckern gilt nicht mehr

Soll hinterher in Waren niemand sagen, die Politik regiere wieder mal am Volk vorbei. Wer sich für seine Heimatstadt und deren „Schicksal“ interessiert, kommt eigent-

lich nicht umhin, den geplanten Bürgerentscheid zur Ortsumgehung aktiv zu verfolgen. Denn hier haben die Warener die wohl einmalige Chance, selbst über die Zukunft ihrer Stadt mitzuzentscheiden. Nicht passiv, sondern ganz aktiv, denn jede Meinung und jede Stimme soll zählen. Also – wer hinterher meckert, sich während der Debatte aber rausgehalten hat, soll lieber schweigen.